

Wettbewerb
»INTEGRIERTES
ENTWICKLUNGSKONZEPT
GROSSE WIESE«
in Arnsberg-Hüsten



Dokumentation



Inhalt

Vorwort	3
Anlass und Aufgabenstellung	4
Rahmenbedingungen und Plangebiet	6
Wettbewerbsaufgabe und -ziele	10
Wettbewerbsverfahren	12
Wettbewerbsergebnisse	14
Presse	31
Impressum	32

*Perspektive des neuen Parks auf der Großen Wiese
(GTL Landschaftsarchitekten/Banz + Riecks, 1. Preis)*



Vorwort

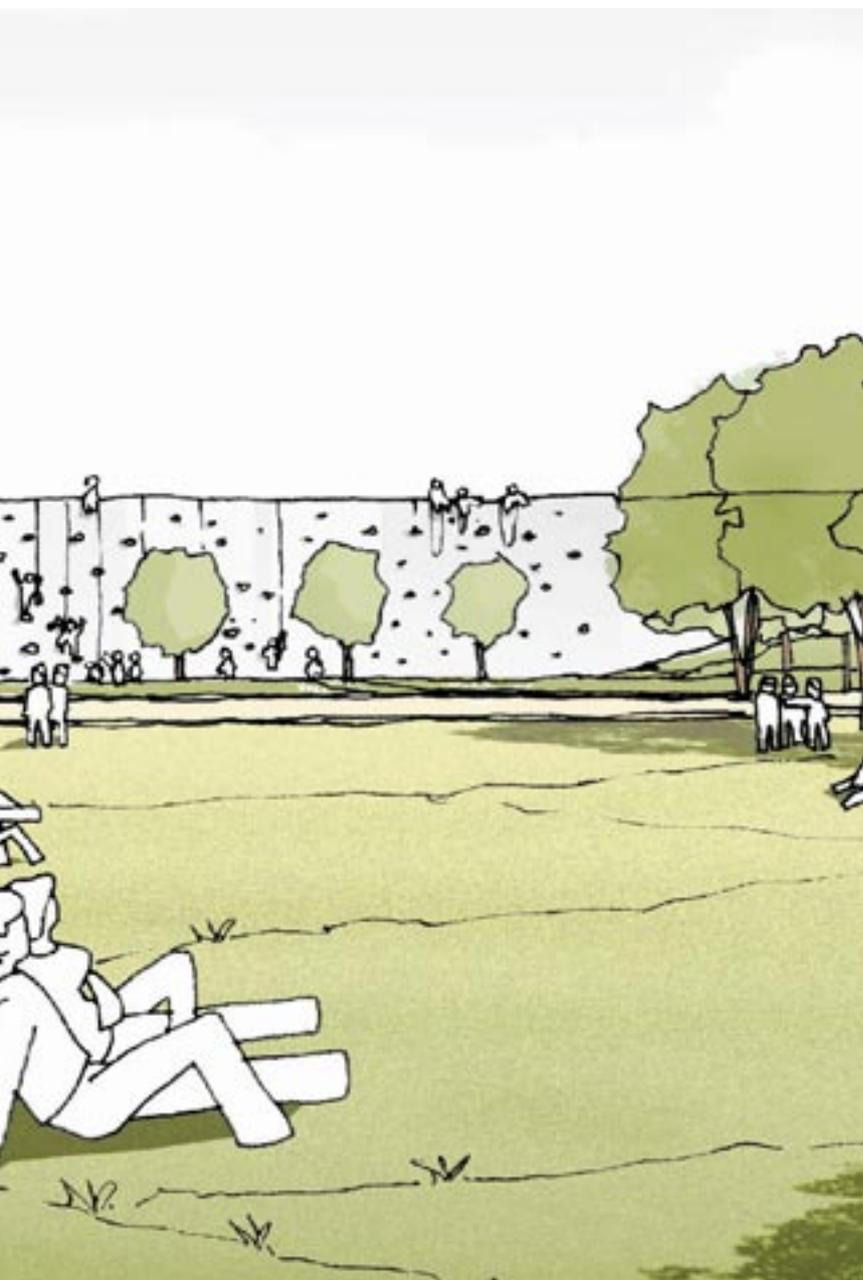
Nach der Entdeckung von Thermalsole bei Erdwärmeh Bohrungen im Bereich des Freizeitbades NASS (Neue Arnberger Wasservielfalt) in Arnberg-Hüsten besteht für den Stadtteil Hüsten und die gesamte Stadt Arnberg die Chance, sich als Heilquellenkurort zu profilieren. Dies erfordert die Erfüllung besonderer Voraussetzungen, u. a. bestimmte gesundheits- und erholungsorientierte Infrastruktureinrichtungen, verkehrliche Maßnahmen oder Grünanlagen mit Ruhebereichen. Der Ort der Thermalsole-Quelle am vorhandenen Sport- und Freizeitstandort »Große Wiese« bietet hierbei das Potenzial, eine entsprechende Entwicklung zu forcieren.

Vor diesem Hintergrund haben sich die Stadt Arnberg, die Stadtwerke Arnberg GmbH & Co KG sowie die Neues Freizeitbad Arnberg GmbH dazu entschieden, einen beschränkten Wettbewerb zu dieser Planungsaufgabe auszuloben. Insgesamt sieben Arbeitsgemeinschaften aus Landschaftsarchitekten und Architekten wurden zu dem Wettbewerb eingeladen. Am 13. August 2007 standen die Preisträger fest. Das Preisgericht, das sich – neben Vertretern aus Verwaltung und Politik der Stadt Arnberg sowie örtlichen Experten – aus externen Architekten und Landschaftsarchitekten zusammensetzte, vergab schließlich an die Arbeitsgemeinschaft GTL Landschaftsarchitekten mit Banz + Riecks Architekten den 1. Preis. Diese Arbeit überzeugte insbesondere durch vielfältige Ansätze, die als nachhaltige und robuste Grundlage für die weitere Arbeit ideal geeignet sind.

Die Ergebnisse des Wettbewerbes haben deutlich gemacht, dass ein derartiges Verfahren entscheidend dazu beitragen kann, für komplexe Planungsaufgaben konsensorientierte Lösungen zu finden. Den Teilnehmern und Vertretern des Preisgerichtes danke ich für das Gelingen dieses Wettbewerbes. Ich bin zuversichtlich, dass mit den Ergebnissen eine gute Grundlage für die weitere planerische Diskussion gelegt worden ist, um die zukunftsfähige Entwicklung der »Großen Wiese« in Arnberg-Hüsten zu gewährleisten.

Hans-Joef Vogel

Hans-Joef Vogel
Bürgermeister Stadt Arnberg



Anlass und Aufgabenstellung

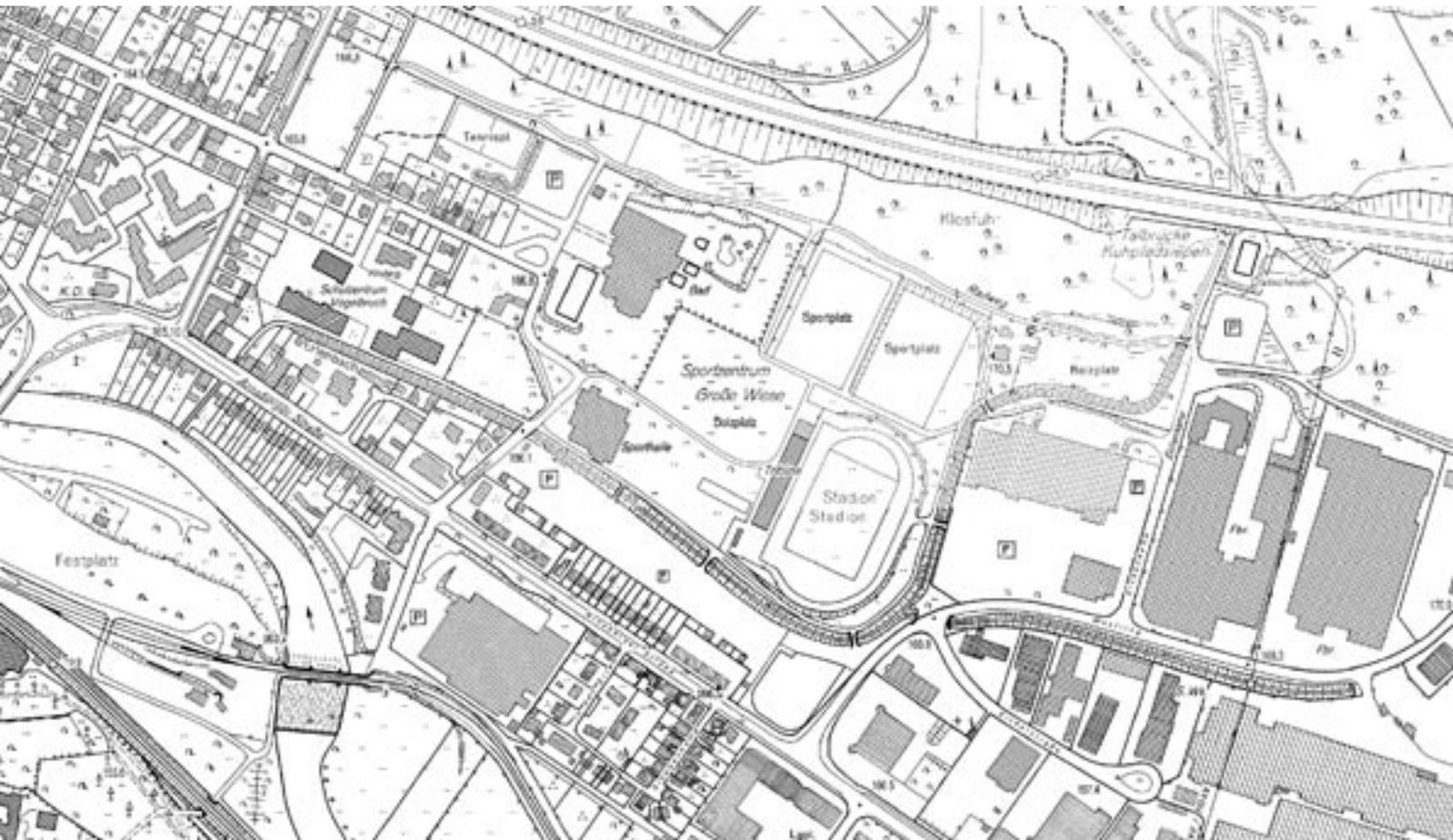
Das zu erarbeitende Gesamtkonzept für den Standort soll nachstehenden Leitzielen folgen:

- Die Weiterentwicklung der »Großen Wiese« als Kernbereich einer am neuen Entwurf des Kurortgesetzes NRW orientierten Qualitätsstrategie für Hüsten (»Heilquellenkurort Hüsten«);
- die Ausnutzung der Potenziale des Solefundes (»Arnsberger Thermalsole«) sowohl für die zahlenden Besucher des NASS als auch für die Allgemeinheit (»Sole für Alle«);
- das NASS im neuen wettbewerblichen Umfeld der neuen Einrichtungen in Soest und zukünftig in Olsberg sowie weiterer modernisierter Anlagen wirtschaftlich positionieren.

Das geplante Entwicklungskonzept für den Standort »Große Wiese« soll so flexibel gestaltet werden, dass alle Ansprüche im Spannungsfeld zwischen

Kurortentwicklung, wettkampforientierter Sportstätte sowie Örtlichkeit für breitenwirksame Bewegung erfüllt werden.

Die genannten Ziele sind nicht isoliert zu begreifen, sondern in ihrer Wechselwirkung, so dass eine integrierte Strategie und Umsetzung erforderlich ist, die Freizeit, Gesundheit, Wellness, Naherholung und Sport miteinander vernetzt. Zudem trägt dieser Ansatz zur Steigerung der Gesamtwirksamkeit der jeweiligen bereichsbezogenen Maßnahmen bei, denn es werden Synergien zwischen verschiedenen Bereichen (Weiterentwicklung NASS, Naherholungsareal und der weiteren Entwicklung des Stadtteils Hüsten) genutzt. Wichtig ist auch die Vernetzung des neu ausgerichteten Gesamtbereiches der »Großen Wiese« mit dem Wohnstandort Hüsten und vor allem mit privaten Investitionen in diesem Bereich.





Rahmenbedingungen und Plangebiet

Das Plangebiet »Große Wiese« wird folgendermaßen begrenzt:

- Im Norden von der Autobahn A 46 mit begleitendem Waldstreifen und dem dahinter liegenden Naturpark Arnberger Wald;
- im Osten von einem großflächigen Einzelhandelsbetrieb bzw. weiteren gewerblich genutzten Bereichen;
- im Süden von den Grundstücken der Bebauung nördlich der Arnberger Straße;
- im Westen von dem Schulzentrum Vogelbruch bzw. der angrenzenden Wohnbebauung.

Das insgesamt ca. 14 ha große Plangebiet wird über die Straße »Klosofuh« (bzw. »Vogelbruch«), die von der Arnberger Straße abzweigt, erschlossen. Das Zentrum von Hüsten liegt ca. 800 m entfernt.

Räumliche Rahmenbedingungen

Der Stadtteil Hüsten ist mit rund 11.000 Einwohnern einer von vier Entwicklungsschwerpunkten der Stadt Arnberg. Bereits im Jahr 802 zum ersten Mal urkundlich erwähnt, war Hüsten jahrhundertlang agrarisch geprägt. Mit der Gründung der »Hüstener Gewerkschaft« (Walzwerk, Koks- und Stahlerzeugung) ab Mitte des 19. Jahrhunderts wurde Hüsten nicht nur städtebaulich geprägt, sondern erlebte durch die Industrialisierung auch eine drastische Bevölkerungszunahme. Heute zeichnet sich der Stadtteil durch seine zentrale Lage in der Gesamtstadt, seine heterogenen Strukturen, seine Bedeutung als Sport- und Freizeitstandort Arnbergs mit dem Areal »Große Wiese« und dem Messe- und Veranstaltungsplatz (1000-jährige Kirmes) sowie seinen Potenzialen innerhalb des Stadtteilzentrums aus. Hüsten liegt an den beiden Flüssen Ruhr sowie Röhr und verfügt über eine sehr gute Anbindung an die Bundesautobahn A 46. Mit dem Neubau einer Umgehungsstraße (B 229 n) wird ab 2008 das Zentrum deutlich von Durchgangsverkehren entlastet. Hier bestehen Chancen, derzeitige Schwächen des Zentrums (Funktionsverluste) zu beseitigen.



Gesamtstädtisches Entwicklungsmodell aus dem Stadtentwicklungsprogramm (STEP) 2003



Im Stadtentwicklungsprogramm (STEP) von 2003 wird diese besondere Qualifikation des Stadtteils als Sport- und Freizeitstandort hervorgehoben und die Entwicklung neuer Angebote für eine weitere Profilierung dieses Bereiches für unterschiedliche Nutzergruppen betont. Der »Masterplan Hüsten« beschreibt die aus stadtentwicklungspolitischer Sicht integrierte Entwicklungsstrategie für den Stadtteil Hüsten.



Zentrum Hüsten

Rahmenbedingungen und Plangebiet

Erlebnisbad NASS

Mit dem Bau des städtischen Erlebnisbades NASS (Neue Arnsberger Wasservielfalt) wurde 2004 eine attraktive Freizeiteinrichtung mit gesamtstädtischer Bedeutung eröffnet. Mit den Bereichen »sportliches Schwimmen«, »Erlebniswasserbereich«, »Gastronomie«, »Massagen« und »Fitnessclub« bietet das NASS alle Annehmlichkeiten eines modernen Bades. Gleichzeitig muss sich das Freizeitbad im regionalen Wettbewerb weiter modernisieren und positionieren.

Zukünftig soll geothermisch gewonnene Wärme zur Energieversorgung eingesetzt werden. Neben dem Gebäudekomplex besteht das Bad aus dem nordöstlich angrenzenden Saunagarten, dem südwestlich liegendem Freibadbecken sowie angrenzenden Freiflächen. Das westlich des Gebäudekomplexes vorgelagerte Schwimmmeisterhaus ist obsolet. Große Teile der südlichen und östlichen Randbereiche des Grundstückes sind stark eingegrünt mit älteren Gehölzen.

*Freizeitbad NASS von Westen
aus betrachtet*





Freizeitbad NASS (großes Foto und Fotos rechts)



Sport- und Freizeitnutzungen

Innerhalb des Areals befindet sich das Stadion »Große Wiese« für rund 13.000 Zuschauer mit leichtathletischen Sportanlagen und Fußballfeld, einem Trainingsrasenplatz, zwei Tennisplätzen und einer 3-fach-Sporthalle. Die leichtathletischen Trainingseinheiten aller Arnberger Vereine werden hier abgehalten. Darüber hinaus gilt die Sporthalle »Große Wiese« als Fechtzentrum der Region. Hier finden gesamtstädtische Veranstaltungen (z. B. Stadtmeisterschaften im Hallenfußball, Tanzveranstaltungen) und zentrale Sportveranstaltungen (»Leichtathletik-Gala«, Leichtathletik-Sportfeste und Meisterschaften, Fußball-Vorbereitungsspiele deutscher und ausländischer Mannschaften, Länderspiele) statt.



Blick auf den Gesamtstandort »Große Wiese«

Wettbewerbsaufgabe und -ziele

Generell erwartet der Auslober für die »Große Wiese« eine Leitidee, die Perspektiven für die Zukunft bietet. Ein Gradierwerk konnte dabei als eine mögliche Option in die Planungskonzepte einbezogen werden. Erwartet wurden daneben insbesondere Lösungsvorschläge für heute defizitäre Aspekte:

- Dem Gesamtstandort »Große Wiese« fehlt eine Mitte,
- die verkehrliche Anbindung wird als unzureichend eingeschätzt;
- der Übergang zu der Bebauung an der Arnberger Straße weist gestalterische Defizite auf.

Bezüglich des zukünftigen Bedarfes an Sportplatzanlagen sind keine konkreten Vorgaben an die Teilnehmer/-innen gegeben worden. Bei Einrichtung eines Kunstrasenplatzes im Stadion wäre die Möglichkeit gegeben, auf einen der Tennenplätze zu verzichten. In diesem Falle könnten leichtathletische Wurfdisziplinen aber nicht mehr im Stadion ausgeübt werden.

Im einzelnen waren für folgende drei Bausteine Lösungen zu erbringen:

Baustein 1: Leitidee einer Profilierung für die REGIONALE 2013, Kontext zur Entwicklung des Bereiches »Große Wiese«

Mit der Bewerbung der südwestfälischen Kreise um eine Ausrichtung der REGIONALE 2013 besteht für Arnberg – und hier vor allem für den Standort »Große Wiese« – die Chance, sich im Gesundheits-, Wellness-, Erholungs- und Freizeitbereich zu positionieren und Standort für ein »Leuchtturmprojekt« im (2013 möglichen) REGIONALE-Kontext zu werden. Aber auch bei der gemeinsamen Erarbeitung eines integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes (ILEK)

der drei Städte und Gemeinden Arnberg, Menden und Wickede sollen die Herausforderungen des ländlichen Raumes durch eine gemeinsame Strategie für eine zukunftsfähige Entwicklung der betrachteten Region gemeistert werden. Gleichzeitig soll mit einem ILEK das Regionalmarketing unterstützt, die Wettbewerbsfähigkeit der Region gestärkt und Arbeitsplätze gesichert bzw. neu geschaffen werden. Auch in diesem Zusammenhang kann ein »Heilquellenkurort Hüsten« mit einem entsprechenden Angebot zu einer Adressbildung beitragen und so die Region insgesamt stärken. Nach Möglichkeit soll für das gesamte Areal »Große Wiese« ein leitbildbetonender Name gefunden werden.

Baustein 2: Städtebaulich-freiraumplanerisches Gesamtkonzept für den Standort »Große Wiese«

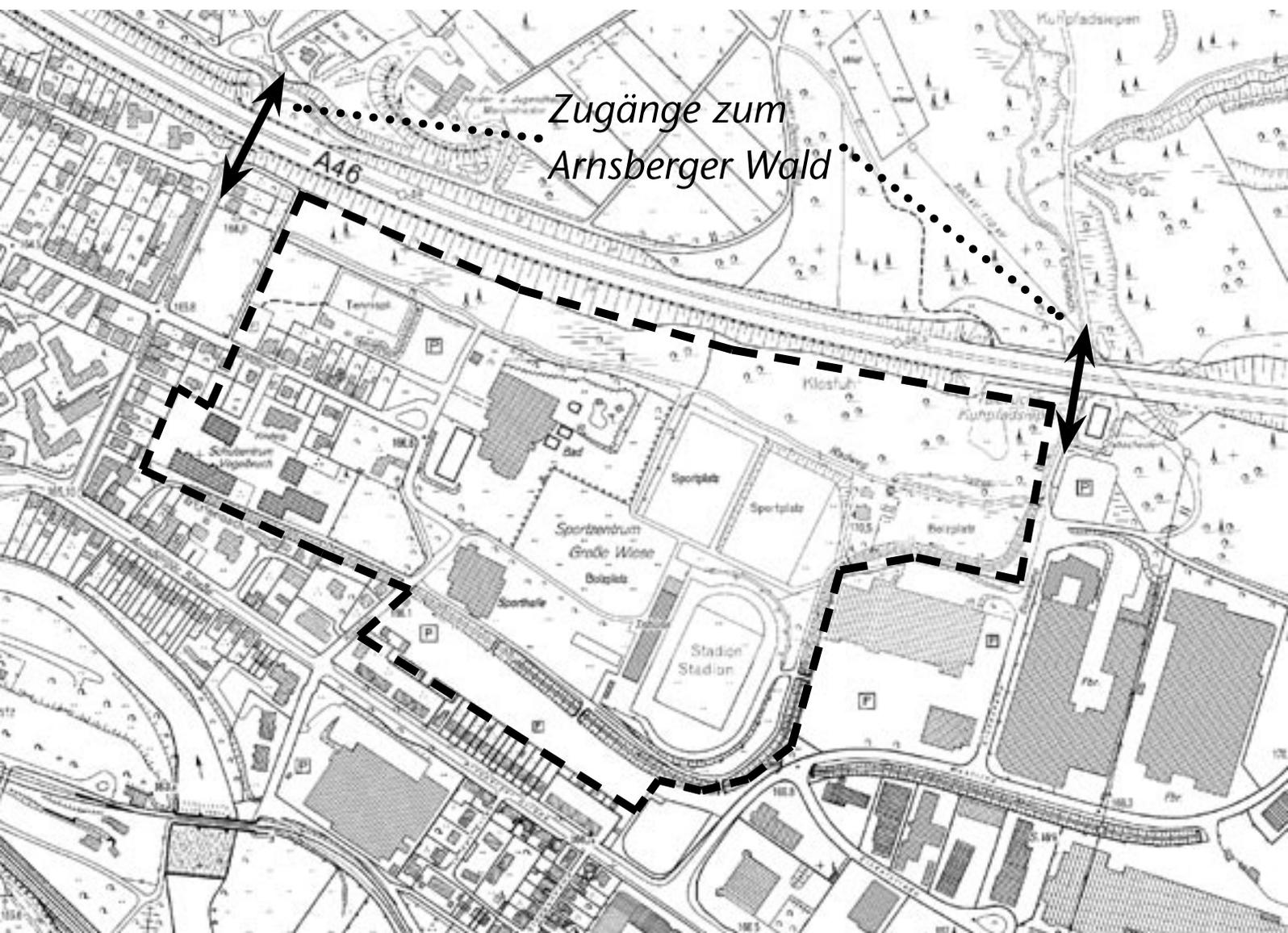
Erwartet wurden innovative Vorschläge und Aussagen zur Nutzung und Gestaltung, insbesondere von bisher mindergenutzten Flächen. Ggf. sind auch die wettkampfgerechten Sportstätten einzubeziehen. Hierbei sollten Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie sich der Sport- und Freizeitstandort zukünftig mit der Entwicklung neuer Angebote (z.B. Naturspielplatz, Finnenbahn etc.) in Hinblick auf neue Zielgruppen profilieren kann.

Zudem sollten die Überlegungen des ersten Bausteins berücksichtigt werden und insbesondere die Anbindung des Standortes an das Zentrum von Hüsten miteinbezogen werden. Ziel soll es sein, einen räumlichen Zusammenhang zwischen dem Karolinen-Hospital und dem Erlebnisbad NASS herzustellen. Dabei sollen auch die im Rahmen des Stadtteilmarketing-Prozesses entwickelten Überlegungen zu einer Aufwertung des Naherholungsbereiches »Alter Friedhof« mit einer Anbindung an

die Ruhrauen Berücksichtigung finden. In diesem Zusammenhang bietet der unmittelbar an die Solequelle angrenzende Naturpark Arnsberger Wald, der sich bis zum Möhnensee erstreckt, mit seinem Wegenetz eine ideale Ergänzung für verschiedene Aktivitäten in den Bereichen Gesundheit, Wellness, Sport und Erholung. Darüber hinaus führt auch der RuhrtaRadweg unmittelbar am Freizeitbad NASS entlang. Der weitgehend kanalisierte Erlenbach, der am südlichen bzw. östlichen Plangebietsrand verläuft, konnte in die Konzeption einbezogen werden.

Baustein 3: Konkrete Entwürfe zu den geplanten Bau- und Gestaltungsmaßnahmen des NASS nach den Vorgaben der Stadtwerke Arnsberg GmbH (SWA)

Vorgesehen ist die Einrichtung eines öffentlichen soleorientierten Naherholungsbereiches am NASS. Für diesen Bereich war ein städtebaulich-freiraumplanerisches Konzept zu entwickeln. Das vorhandene Freibadbecken konnte überplant oder auch in die Gesamtkonzeption eingebunden werden.



Wettbewerbsverfahren

Für die Bearbeitung der Wettbewerbsaufgabe wurden sieben Arbeitsgemeinschaften, jeweils bestehend aus Architekten und Landschaftsarchitekten, eingeladen:

- AGL, Atelier für Garten- und Landschaftsarchitektur, Krefeld mit GSF – Planungsgesellschaft für Sport- und Freizeitbauten, Hamm
- B.S.L. Landschaftsarchitekten, Soest/Duisburg mit Grüttner Architekten, Soest
- GTL Gnüchtel Triebswetter Landschaftsarchitekten, Kassel mit Banz + Riecks, Bochum
- Irene Lohaus Peter Carl, Landschaftsarchitektur, Hannover mit M.M. Architekten, Hannover
- ARC Grün, Kitzingen mit Krautloher Architekten, Vilshofen
- Landschaftsarchitekten & Ingenieure Dipl.-Ing. Andreas Schröder, Essen mit SSG Giese + Partner Architekten, Essen
- wbp Landschaftsarchitekten und Ingenieure, Bochum mit pbr Planungsbüro Rohling AG, Osnabrück

Die Teilnehmer erhielten am 29. Juni 2007 die Planungsgrundlagen. Am 5. Juli 2007 fand das Einführungskolloquium statt, bei dem eine intensive Diskussion der Aufgabenstellung zwischen den Mitgliedern des Preisgerichtes und den teilnehmenden Büros erfolgte. Zudem bot dieser Tag die Gelegenheit zu der Besichtigung des Plangebietes mitsamt seines Umfeldes. Die fertigen Pläne mussten bis zum 6. August 2007 eingereicht werden. Am 13. August fand die Preisgerichtssitzung im Rathaus Arnsberg statt. Das Preisgericht setzte sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:



Stimmberechtigte Preisrichter:

- Prof. Ulrike Beuter, Landschaftsarchitektin, Bochum/Oberhausen
- Prof. Bernd Borghoff, Architekt und Stadtplaner, Siegen/Aachen
- Rüdiger Brosk, Landschaftsarchitekt, Essen
- Günter Goßler, CDU-Fraktion
- Prof. Peter Jähnen, Architekt und Stadtplaner, Gießen/Aachen
- Ulrich Midderhoff, Geschäftsführer Stadtwerke Arnsberg (SWA)
- Martin Schlotmann, FDP-Fraktion
- Franz-Josef Schröder, SPD-Fraktion
- Friedhelm Terfrüchte, Landschaftsarchitekt, Essen
- Thomas Vielhaber, Fachbereichsleiter Planen|Bauen|Umwelt, Stadt Arnsberg
- Hans-Josef Vogel, Bürgermeister der Stadt Arnsberg
- Hans Wulf, Fraktion Bündnis90/Die Grünen

Stellvertretende Preisrichter:

- Heiner Farwick, Architekt und Stadtplaner, Ahaus
- Matthias Funk, Landschaftsarchitekt, Düsseldorf
- Werner Roland, Vorsitzender Schwimmverein Neptun Neheim-Hüsten 1960 e.V.
- Michael Voigt, Fachbereichsleiter Kultur, Sport, Weiterbildung, Tourismus, Stadt Arnsberg

Sachverständige Berater des Preisgerichtes:

- Hans-Joachim Bädorf, Geschäftsführer Gesundheitsagentur NRW, Bad Münstereifel



- Ingo Beckschäfer, Verkehrs- und Gewerbeverein Hüsten e. V.
- Dr. Günter Breuer, ZAK GmbH, Blankenheim
- Walter Dolert, Immobilien-Service Arnberg (ISA)
- Dieter Lütke, Besuchskommission Kurorte
- Winfried Nienaber, SV Hüsten 09
- Siegfried Rump, Sportbüro Stadt Arnberg

Vorprüfung:

Die Vorprüfung erfolgte durch das betreuende Büro Post und Welters in Zusammenarbeit mit der Ausloberin:

- Klaus Fröhlich, Stadtentwicklung, Stadt Arnberg
- Konstanze Nawrath-Dame, Grünflächenmanagement, Stadt Arnberg
- Dr. Birgitta Plass, Stadt- und Verkehrsplanung, Stadt Arnberg
- Bernd Löhr, Betriebsleiter NASS, Arnberg
- Hartmut Welters, Büro Post • Welters, Dortmund
- Ellen Wiewelhove, Büro Post • Welters, Dortmund

Gemäß Auslobung werden folgende Kriterien bei der Beurteilung der Wettbewerbsarbeiten angewendet:

Leitidee, konzeptionelle Anforderungen:

- Profilierung der Leitidee im Kontext des Kurortgesetzes (Entwurf), insbesondere der Berücksichtigung entsprechender Gesundheitseinrichtungen, der Erschließung des Gebietes, der Entwicklung von Grünflächen mit Ruhebereichen und der Barrierefreiheit aller Anlagen.



Städtebaulich-freiraumplanerisches Konzept:

- Leitbild, entwurfsbestimmende Grundidee
- Gliederung, Orientierbarkeit, Übersichtlichkeit
- Freiraumqualität und Erschließung
- Einbindung in die Umgebung
- Baumassenverteilung und Maßstäblichkeit

Gestaltungsqualität und funktionale Qualität:

- Gestaltqualität der Bauwerke, ihrer Fassaden und Oberflächen
- Gestaltqualität der Erschließungsflächen und Freiflächen
- Plausibilität der Nutzungskonzepte / Trennung von allgemeiner Nutzung und Nutzung durch Besucher des NASS bzw. des Saunagartens
- Barrierefreiheit
- Ökologische Aspekte

Realisierbarkeit:

- Plausible Kostenabschätzung
- Wirtschaftlichkeit in Bau und Betrieb

Eindrücke vom Einführungskolloquium (linke Seite) sowie der Preisgerichtssitzung (rechte Seite)



Wettbewerbsergebnisse



1. PREIS

GTL LANDSCHAFTSARCHITEKTEN, KASSEL

Markus Gnüchtel, Michael Triebswetter, Gunter Fischer, Katrin Riese, Mingge Yu

BANZ + RIECKS ARCHITEKTEN BDA, BOCHUM

Elke Banz, Dietmar Riecks, Tobias Wirth, Timo Liebert



2. PREIS

WBP LANDSCHAFTSARCHITEKTEN INGENIEURE, BOCHUM

Christine Wolf, Rebekka Junge, Jacqueline Köhler, Andrée Bodeholt, Daniel Kost

PBR PLANUNGSBÜRO ROHLING AG ARCHITEKTEN UND INGENIEURE, OSNABRÜCK

Heinz Eustrup



2. RUNDGANG

B.S.L. LANDSCHAFTSARCHITEKTEN, SOEST/DUISBURG

Klaus Schulze, Anika Cordes-Tölle, Torsten Tölle, Daniel Schürmann,
Ulf Hoppenbrock

GRÜTTNER ARCHITEKTEN, SOEST

Bernd Grüttner



2. RUNDGANG

IRENE LOHAUS PETER CARL LANDSCHAFTSARCHITEKTUR, HANNOVER

Irene Lohaus, Peter Carl, Thomas Köhlmos

M. M. ARCHITEKTEN, HANNOVER

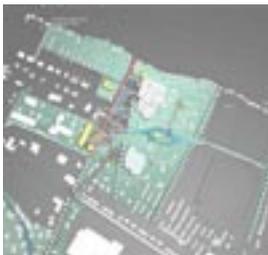
Martin Müller, A. Müller, Sabrina Schlüter



2. RUNDGANG

AGL - ATELIER FÜR GARTEN UND LANDSCHAFTSARCHITEKTUR, KREFELD
Adriane Baakes-Zauner, Phillip Zauner

GSF - PLANUNGSGESELLSCHAFT FÜR SPORT- UND FREIZEITBAUTEN, HAMM
Christoph Keinemann, Bärbel Helmig, Heike Oldenburg



2. RUNDGANG

ARC GRÜN WIRTH - RENTSCH - SCHÄFFNER LANDSCHAFTSARCHITEKTEN,
KITZINGEN

KRAUTLOHER ARCHITEKTEN GMBH, VILSHOFEN



1. RUNDGANG

LANDSCHAFTSARCHITEKT A. SCHRÖDER, ESSEN
Andreas Schröder

SSG GIESE + PARTNER ARCHITEKTEN, ESSEN
Burkhard Giese, Nikolaus Wilk

GTL LANDSCHAFTSARCHITEKTEN, KASSEL

Markus Gnüchtel, Michael Triebswetter, Gunter Fischer, Katrin Riese, Mingge Yu

BANZ + RIECKS ARCHITEKTEN BDA, BOCHUM

Elke Banz, Dietmar Riecks, Tobias Wirth, Timo Liebert



Erläuterung

Den Park als neuen, belebten Punkt im Stadtgebiet auszubilden, welcher sowohl unterschiedliche Nutzungen und Randbereiche vereint als auch einen Einstiegspunkt bildet, ist der Leitgedanke des Entwurfes. Die bestehenden Teilräume der Freizeitlandschaft sollen zu einem ganzhaltigen Ensemble zusammengefasst werden und als solches auch erlebbar sein. Die notwendigen Infrastruktureinrichtungen (Busbahnhof, NASS Parkplatz und Eventplatz) werden auf einem zentralen Element gebündelt untergebracht. Dieser Block bildet einen attraktiven Einstiegspunkt und Auftaktplatz für die Einrichtungen der Schule, des Freizeitbades und des Parkes.

Der Parkraum wird als zusammenhängendes Netz von Funktionszonen, den sogenannten Parkbalkonen und offenen multifunktionalen Wiesen sowie Sportflächen, ausgebildet. Hierbei wird angestrebt, das Erlebnis »Park« an den heutigen Ansprüchen und Vorlieben der Benutzer auszurichten, ohne die Einmaligkeit des Ortes zu verlieren. In diesem Kontext wird ein offener Rahmen geschaffen, welcher flexibel auf die Anforderungen der Sport- und Freizeitlandschaft sowie die Bedürfnisse nach Ruhe und Erholung reagieren kann. Die vorhandene Separation der Flächen durch Belagswechsel und Zäune wird aufgehoben und ein durchgängiges Gestaltungsthema geschaffen.

Parkbalkone rhythmisieren den Raum und stärken die Teilräume. Sie bilden intensive, thematisch gestaffelte Nutzungszonen der Sole, Geothermienutzung und der aktiven Spiel-/Sportwelt aus. Das Spiel aus intensiven Parkbalkonen und offenen Wiesenflächen mit dem vorhandenen, alten Baumbestand erlaubt Blicke in den Park und die umgebende Landschaft. Entlang den Verbindungswegen werden punktuelle Parkterrassen angelegt, welche Aufenthalts- und Ruhepunkte bilden.

Geothermie und Sole beleben durch herausgehobene Anwendungsinstallationen, Brunnen und Soleläufe den Park. Die Grenzen zwischen dem medizinisch betreuten Solebereich im NASS und der frei erspürbaren Sole innerhalb des Parks werden durch die stringente Form und Materialsprache verwischt. Bestehende Bauten und Sportanlagen werden in ihrer Funktion erweitert und in die Parkbalkone integriert. Die Stadiontribüne »Große Wiese« wird zu einer markanten Kletterskulptur überformt und dient als riesige Kletterwand im Park für Profis, Lernende und Ausprobierer. Die erforderlichen Infrastruktureinrichtungen des Stadions werden auf ein Minimum reduziert. Aufgrund der attraktiven Lage am Ruhrradweg und mitten im Stadtpark wird vorgeschlagen, dass ehemalige Forsthaus als Hostel/Café umzunutzen.



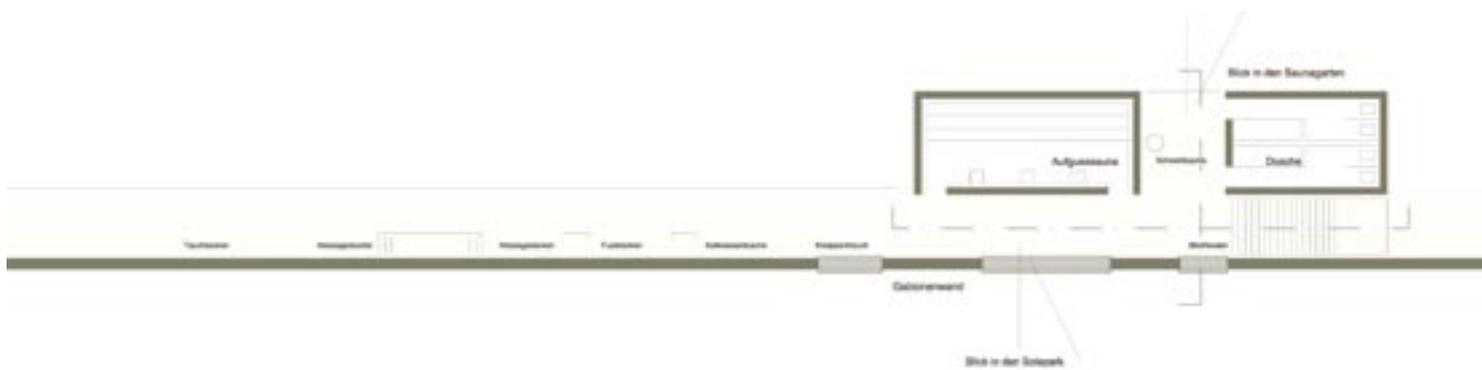
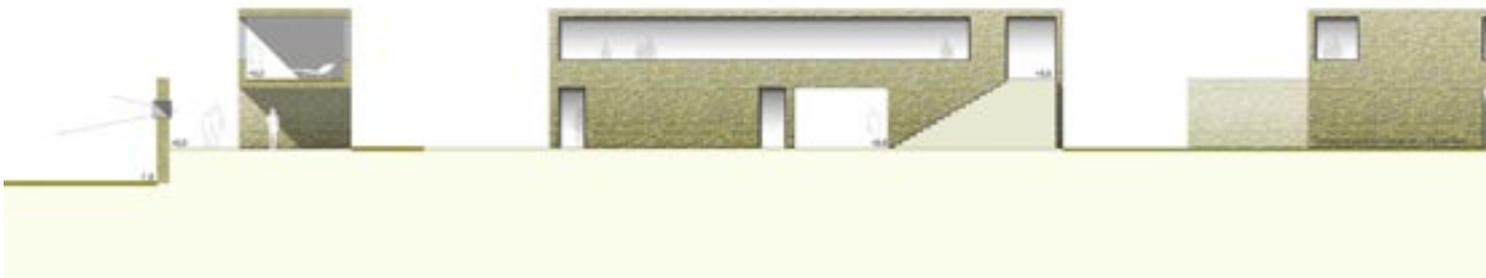
Skizze der »Balkone« mit angrenzenden Wiesenflächen (1. Preis)

GTL LANDSCHAFTSARCHITEKTEN, KASSEL

Markus Gnüchtel, Michael Triebswetter, Gunter Fischer, Katrin Riese, Mingge Yu

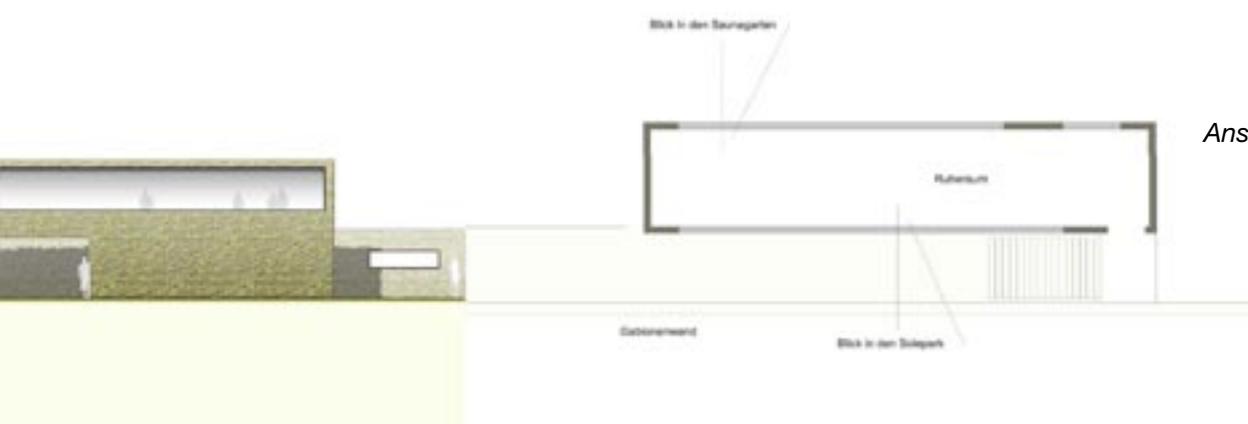
BANZ + RIECKS ARCHITEKTEN BDA, BOCHUM

Elke Banz, Dietmar Riecks, Tobias Wirth, Timo Liebert



Grundriss EG 1:100





*Ansichten und Schnitte
des neuen Sauna-
gebäudes*

Saunagarten/Saunagebäude

Die quer zum Bestandsgebäude des NASS angeordnete Gabionenwand trennt das leicht erhöhte Außengelände des Saunabereichs von der weitläufigen Öffentlichkeit des Soleparks Hüsten. Die Gabionenwand wird trennendes, aber auch verbindendes Element zwischen diesen beiden Flächen und gibt als Rückgrat dem Sauna-Außenbereich räumlichen Halt und Intimität. Den Weg aus dem NASS begleitend sind an ihr verschiedene Kaltwasser- und Soleattraktionen angeordnet. Endpunkt des Weges an der

Gabionenwand ist der großzügige Treppenaufgang zum Ruhebereich des Saunagebäudes. Die Fuge zwischen Gabionenwand und Sauna gewährleistet die notwendige Intimität und Räumlichkeit im Zugangsbereich. Der Saunabaukörper ist klar strukturiert. In der Zugangsebene sind Sauna und Nassbereiche organisiert, oberhalb befindet sich der Ruhebereich, der einen Rundumblick in die Solegärten Hüstens bietet. Proportion, Materialität und Tektur binden den Saunabaukörper in das Gestaltungskonzept des Soleparks Hüsten ein.



*Lageplan (linke Seite) sowie Schaubild
für den neuen Außenbereich des NASS
(1. Preis)*

GTL LANDSCHAFTSARCHITEKTEN, KASSEL

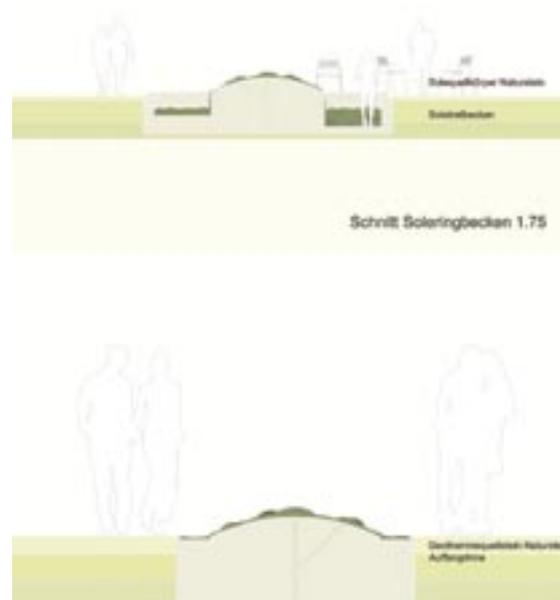
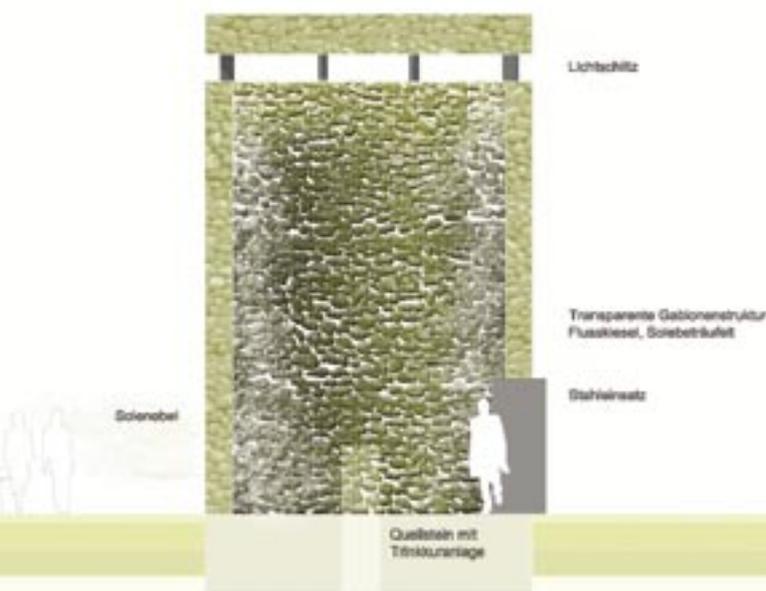
Markus Gnüchtel, Michael Triebswetter, Gunter Fischer, Katrin Riese, Mingge Yu

BANZ + RIECKS ARCHITEKTEN BDA, BOCHUM

Elke Banz, Dietmar Riecks, Tobias Wirth, Timo Liebert



Der bestehende Saunagarten wird gefühlvoll neu geordnet und durch wenige markante Elemente ergänzt. Ziel ist es, seine Attraktivität zu steigern, hochwertige Elemente zu addieren und die Erlebbarkeit Sole zu integrieren. Basierend auf dem Gesamtkonzept wird der Garten durch die Zusammenfassung in intensive und extensive Bereiche geordnet. Die Saunagartenbegrenzung wird zu einer linearen Sauna/Wellnessabfolge weiterentwickelt, in deren Verlauf sich unterschiedliche Anwendungsbäder anordnen und durch das Saunagebäude ihren Abschluss erfahren. Das Erlebnis Sauna soll als Ganzheitliches erlebbar sein. Die vorhandene MAA Sauna erhält ihren neuen Standort mitten im Waldsaum, nördlich des neuen Solebeckens.



Beurteilung des Preisgerichtes

Dem Verfasser dieser Arbeit gelingt es, durch klare Interventionen die heute sehr heterogene Struktur der unterschiedlichen Elemente des Parks zu einer konzeptionellen Einheit zusammenzuführen. So wird die schwierige Zufahrtssituation durch eine großzügige Platzfläche neu formuliert, die alle Elemente des Ankommens inklusive des Parkens integriert. Hier wird es wichtig sein, dem Platz eine hohe gestalterische Qualität bis ins Detail zu verleihen und eine eindeutige Zonierung anzubieten. Das Preisgericht begrüßt den Vorschlag der baulichen Fassung des nördlichen Platzbereiches, wenn auch die gewählte Nutzung einer Geothermie-Siedlung kontrovers diskutiert wird.

Der Vorschlag der Verfasser, die Teilbereiche im zentralen Park durch thematisch differenzierte Terrassen (»Balkone«) zu akzentuieren, bietet die Basis für ein einheitliches, aber auch spannungsvolles

Gesamtkonzept. Wie selbstverständlich werden die vorhandenen Qualitäten wie der Waldsaum oder die Eichenreihe in den Park integriert. In diesem Zusammenhang wird auch die Umnutzung des Forsthauses als Sportcafé und Hostel mit entsprechend lebendiger Nutzung begrüßt.

Die Gestaltung der Grenze zwischen dem geschlossenen Außenbereich des NASS und des südlich angrenzenden öffentlichen Parks mittels einzelnen Salinenkörpern, die auf eine Gabionenwand aufgefädelt sind, setzt diese besondere Qualität in beiden Zonen ein. Sie müssen jedoch bezüglich ihrer technischen Machbarkeit überprüft werden. Die Nutzung der unschönen Stadionrückseite als Kletterwand bringt ein neues attraktives Element in den Park und stellt einen überzeugenden Ansatz dar. Die Nachbarschaft der Skateranlage und des Ruhebalkons ist jedoch kritisch zu sehen.



Detailausschnitt aus dem Lageplan (1. Preis)

WBP LANDSCHAFTSARCHITEKTEN INGENIEURE, BOCHUM
Christine Wolf, Rebekka Junge, Jacqueline Köhler, Andrée Bodeholt, Daniel Kost

PBR PLANUNGSBÜRO ROHLING AG ARCHITEKTEN UND INGENIEURE, OSNABRÜCK
Heinz Eustrup



Erläuterung

Die Freiflächen des NASS und des Sportareals werden zu einem zusammenhängenden und soleorientierten Freizeit- und Sportpark mit einem unverwechselbaren Gesicht entwickelt. Der Park schafft spielerische, sportliche, regenerative und auch kommunikative Nutzungsmöglichkeiten für ein breitgefächertes Bevölkerungsspektrum und wird so zu einer altersübergreifenden Anlage, die einen wichtigen Grundstein des zukünftigen Kurortes darstellt.

Die Sole wird zu einer wichtigen Sinneserfahrung im Park – »Sole mit allen Sinnen genießen« wird zum Leitthema. Schon im Eingangsbereich zum Solepark – dem Soleplatz – wird der Besucher durch den Klang des Wassers auf das Thema Sole aufmerksam gemacht. In unterirdischen Wasserbändern, die den Platz gliedern und beleben, sprudelt, blubbert und zischt es. Bänke unter einem Baumdach schaffen die notwendigen Sitzmöglichkeiten. Dieser Platz ist Auftakt-, Umlenkzone und Aufenthaltsbereich zugleich. Auf dem baumüberstandenen Platz, der durch Bänke und Wasserbänder gegliedert wird, sind auch Spiele wie Boule, Schach o.ä. möglich. Im daran angrenzenden nördlichen Bereich mit Orientierung zur »Großen Wiese« wird ein Café mit Infotheke, Lauffreie und Spielgeräteverleih angeordnet. Das Gebäude ist in

seiner Materialität eine Beton- oder Stahlkonstruktion mit Holzfassadenplatten.

Das Thema »Fühlen der Sole« wird im Zugangsbereich des NASS und im Freizeitbad inszeniert. Dies geschieht durch ein Solebecken im Saunabereich und ein zu gleichen Teilen von den Sauna- und Freibadbesuchern genutztes Gradierwerk. Es fungiert, eingebettet in eine Mauer, gleichfalls als Sichtschutz.

Im öffentlichen Sologarten wird durch ein attraktives großes Solebecken mit Speier-, Sprüh- und Vernebelungsdüsen die Nase verwöhnt. Das Wasserbecken liegt eingebettet in eine große Holzterrasse zwischen NASS und dem neuen Beachforum. Sitzbänke und Liegestühle laden hier zum Verweilen und Erleben ein. Ein Café »bedient« die umliegenden Bereiche, aber auch die »Große Wiese« und die südliche Spiellandschaft. Die Parkbänder ordnen sich um die »Große Wiese« an. Den Bändern sind verschiedene Erholungs- und Bewegungsarten zugeordnet.

Die bestehenden und erweiterten Anlagen wie NASS, Schule, Stadion und Sporthalle, aber auch die neuen Bereiche wie das Entrée Soleplatz, Sologarten mit Café und die neue Spiellandschaft, orientieren sich



Ansicht des Soleplatzes (2. Platz)

WBP LANDSCHAFTSARCHITEKTEN INGENIEURE, BOCHUM
Christine Wolf, Rebekka Junge, Jacqueline Köhler, Andrée Bodeholt, Daniel Kost

PBR PLANUNGSBÜRO ROHLING AG ARCHITEKTEN UND INGENIEURE, OSNABRÜCK
Heinz Eustrup

zur und um die »Große Wiese«, dem nutzungsoffenen Zentrum des Parks. Die etwas tiefer liegende Wiese, durch eine Sitzstufe eingefasst, kann multifunktional für freies Spiel und zum Sonnen genutzt werden.

Der Schwimmbadbereich wird als Teil des Beach-Bad-Bewegungsbandes stärker in Richtung Osten ausgerichtet. Die südliche Fläche des Freibades in Richtung »Großer Wiese« erhält u.a. durch einen Außengastronomiebereich mit einer Kleinkinderspielzone eine neue Attraktivität. Der Saunabereich wird erweitert und durch zusätzliche Becken sowie ein Ruhehaus mit Sauna zu einem attraktiven Ensemble.

Das östlich angrenzende Beachforum stellt ein neues Element dar. Über kleine Stege erreicht man vom Holzdeck mit Café den »Strand« mit Liegestühlen und Strandkörben. Beachvolleyball, Beachsoccer und Badminton werden zu den neuen Spielhighlights des »Strandes«.



Im Konzept zur Profilierung der Stadt Arnberg zum Heilquellenkurort wird das Ruhrtal zur neuen Verbindungsstruktur der Kureinrichtungen Solepark »Große Wiese«, Kurpark (alter Friedhof) und dem daran angrenzenden (nach Bau der Umgehungsstraße zukünftig attraktiven) Ortskern mit Kirche, Bibliothek und Haus Hüsten sowie dem Krankenhaus-, Kurklinikbereich mit Gästehaus oder Hotel und Sinnespark. Es vernetzt den Erholungs- und Sportschwerpunkt Hüsten mit den anderen Stadtteilen Arnbergs. Die Kurbereiche werden in die Erholungslandschaft und die vorhandene und ergänzte Erholungsinfrastruktur (Rad- und Wanderwege) eingebettet. Attraktive Zu-, Übergänge und Aussichtspunkte verbessern die Orientierung im Raum.

*Lageplan Saunagarten/Solegarten (links)
sowie Rahmenplanung (oben)*

Beurteilung des Preisgerichtes

Das Preisgericht würdigt die weitgehenden Vorschläge der Verfasser zur Integration des Planungsbereiches in das Stadtgebiet von Hüsten einerseits und den vorhandenen Grün- und Teilbereich andererseits mit differenzierten und weitreichenden Vorschlägen über das engere Planungsgebiet hinaus. Ebenso wird der Vorschlag positiv bewertet, dem Gesamtgebiet über ein orthogonales Bandraster mit der »Großen Wiese« als zentralen, multifunktionalen Bereich eine sinnvolle, ablesbare Struktur zu geben. Hiermit werden die wichtigen Orte im Park geschickt vernetzt. Der Besucher erreicht von Süden kommend einen attraktiven Eingangspunkt innerhalb des »Aktiv-Bandes« (Schule/Sport/Bewegung). Dieser Platz wird aber nicht der Funktion eines identifizierbaren zentralen Platzes für die Gesamtanlage gerecht. Diese Funktion wird auch nicht von der zentralen »Großen Wiese« mit der reizvollen einrahmenden Sitzstufe übernommen. In diesem Zusammenhang wird die fehlende übergeordnete Orientierung für das Gesamtkonzept bemängelt.

Der Wegfall der Parkplätze vor dem NASS wird mit dem Qualitätsverlust einer guten Erreichbarkeit des Schwimmbades erkaufte. Die neu hinzugefügten Bausteine Gradierwerk, Solebecken und das zusätzliche Außenbecken ergänzen wohltuend die vorhandenen Strukturen. Es wird aber hinterfragt, ob die Menge der neu vorgesehenen Wasserbecken gestalterisch und funktional nötig ist, ebenso erscheint das Becken des Solegartens und dessen Holzdecks als öffentlich zugängliche Fläche in der Unterhaltung sehr aufwendig. Die Möglichkeit seiner Nutzung als Eisbahn wird kontrovers diskutiert. Der Vorschlag, die Sole für alle Sinne erlebbar zu machen, erscheint interessant – sollte aber weniger aufgesetzt erscheinen.

Insgesamt gelingt es den Verfassern, ein »robustes« Konzept zu entwickeln, das aber in seiner funktionalen und gestalterischen Ausprägung stellenweise überladen wirkt.



Ansicht des öffentlichen Solegartens (2. Platz)



Der »blaue Pfad«, die Wegeverbindung zwischen dem Karolinenhospital und dem NASS spielt eine zentrale Rolle bei der Verknüpfung von Hüsten mit der »Großen Wiese« und dem Arnberger Wald. Entlang dieses Weges wird das Thema Wasser an verschiedenen Stationen inszeniert: die Karolinenquelle, das Nebelwäldchen, die Blaue Grotte sowie die Blue Bridge over troubled water. Auf der »Großen Wiese« führt der Blaue Pfad zunächst an der Brunnengalerie entlang, der Stelle, an der das warme Thermalwasser aus 3.000 m Tiefe gefördert wird. Vor dem NASS befindet sich der Salzgarten, dessen Gestaltung von ariden Salzlandschaften inspiriert ist. An Raum bildenden, mit Schwarzdornzweigen und Ruhrsandsteinen gefüllten Edelgabionen läuft Solewasser herunter und verdunstet. Das NASS mit seiner Saunalandschaft, dem Spaßbad und einem neuen Solebecken stellt den Höhepunkt und Abschluss des

B.S.L. LANDSCHAFTSARCHITEKTEN,
Soest/Duisburg

GRÜTTNER ARCHITEKTEN,
Soest

Blauen Pfades dar. Das neue Entrée für das NASS bildet ein ergänzender Baukörper, der als Schwerpunkt im Bereich Ruhe und Wellness ein Innen- und Außenbecken anbietet. Die »Große Wiese«, die Ruhrauen sowie die Flächen der Parkanlage Alter Friedhof bilden den neuen Wiesenpark. Für den Saunagarten schlagen die Verfasser ein Soleaußenbecken sowie einen Solewhirlpool vor, die als Endpunkt einer Gartenachse zusammen mit einer Sole-Wasserwand eine einzigartige Atmosphäre erzeugen sollen. Am Ende des Saunagartens befindet sich zwischen den vorhandenen Bäumen ein neues Saunagebäude, das als runder, halb offener und halb geschlossener Turm ausgebildet werden soll. Mit der offenen verglasten Fassade orientiert sich der Turm zum Park. Im Erdgeschoss befindet sich eine Aufgusssauna, im 1.OG ein Ruheraum sowie auf der obersten Ebene eine Dachterrasse.



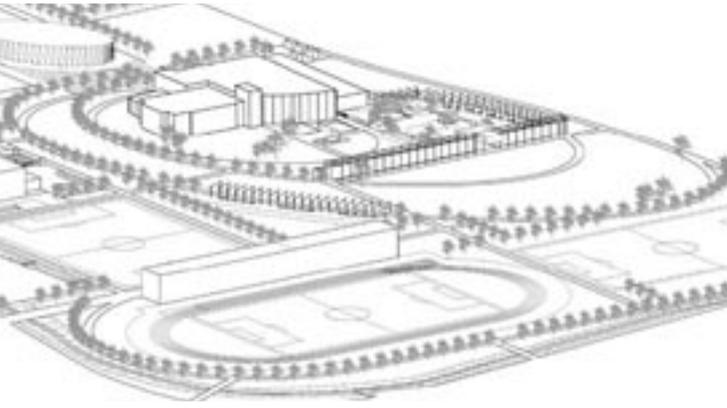
IRENE LOHAUS PETER CARL
Landschaftsarchitektur,
Hannover

M. M. ARCHITEKTEN,
Hannover

Kernelement dieses Entwurfes ist die wasserbegleitende Promenade, die sich vom NASS in Richtung Stadion erstreckt. Den Auftakt der Promenade bildet ein mit Kletterpflanzen überwachsenes Treillagentor (Stahlkonstruktion), das eine Wasserwand einrahmt; den Endpunkt der Soleturm, der an der Schnittstelle zur Wegeverbindung Richtung Arnsberger Wald platziert ist. Der freistehende, mit Wasser gerahmte Soleturm besteht aus zwei mit Sole überrieselten Reisigwänden, die mittig eine Fuß- und Radwegedurchquerung zulassen. Der Turm bietet einen Ausblick zur Ruhraue, zum Arnsberger Wald, nach Hüsten sowie einen Rundumblick über die neu gestaltete Parklandschaft. Ein Baumplatz empfängt von der Ruhraue bzw. aus Hüsten kommende Besucher und bildet den Auftakt zur »Großen Wiese«. Die Sauna erhält durch den neuen

Grundstückszuschnitt ebenfalls einen großzügigen, landschaftlich gestalteten Außenbereich. Das Bild der Saunalandschaft wird geprägt durch einen See, der die vorhandenen Einrichtungen und den neuen Außensaunastandort miteinander verknüpft. Dazu wird der vorhandene Naturteich vergrößert und auf Wunsch als Naturschwimmteich entwickelt. Die neue Sauna wird entsprechend als Seesauna konzipiert. Der Liegebereich, der durch eine Empore in die zweite Ebene erweitert wird, öffnet sich über ein großes Panoramafenster zu dem vergrößerten See nach Südwesten. Eine Sonnenterrasse schwebt vorgelagert über dem See. Der Saunabereich hingegen orientiert sich zum Wald. Auch hier bietet die großzügige Verglasung eine optische Verbindung zu den abends angestrahlten Stämmen und Kronen des Waldstücks.





Leitidee der Arbeit ist es, einen Kur- und Sportpark mit deutlicher Hervorhebung der Sole zu entwickeln. Den Mittelpunkt des Kurparks bildet die Saline mit dem vorgelagerten Teich. Der Kurpark ist mit großzügigen Rasenflächen und markanten Baumgruppen landschaftlich und offen gestaltet. Die Grundform des Kurparks bilden zwei Ellipsen, die die Wegeführung des Kurparks beschreiben und das Nass harmonisch einbinden. Räumliche Fassung erhalten die Ellipsen durch wegebegleitende Baumreihen. Durch ein in die Saline eingestelltes neues Saunagebäude wird der Saunabereich erweitert. Der Saunaraum selbst wird sehr extrovertiert in die obere Ebene gelegt, um so eine außergewöhnliche Aussicht auf den Park/Teich zu schaffen. Im Erdgeschoss wird der Ruheraum angeordnet. Von hier aus blickt der Gast

AGL KREFELD
Atelier für Garten und Landschafts-
architektur, Krefeld

GSF - PLANUNGSGESELLSCHAFT
für Sport- und Freizeitbauten, Hamm

durch einen Wasserschleier, der vor dem Fenster unterhalb des auskragenden, darüber befindlichen Saunaraumes austritt, in den Park. Die Saline wird entgegen traditioneller Bauweisen in einen klaren zurückhaltenden Baukörper integriert. Dieser wirkt mit einfachen schlichten Details in seiner Materialität sehr zurückgenommen, um so dem Schwarzdornreisig mit der Sole die Szene zu überlassen. Eine effektvolle, farblich akzentuierte Beleuchtung soll die Saline auch in den dunkleren Jahreszeiten in eine sehr angenehme optische Atmosphäre tauchen und die Außenanlagen des Bades in ihrer Tiefe erlebbar machen. Über verdeckt installierte Lautsprecher lassen sich zusätzliche Klangteppiche aktivieren, die von flanierenden Besuchern durch Kontaktplatten beim Gehen ausgelöst werden.



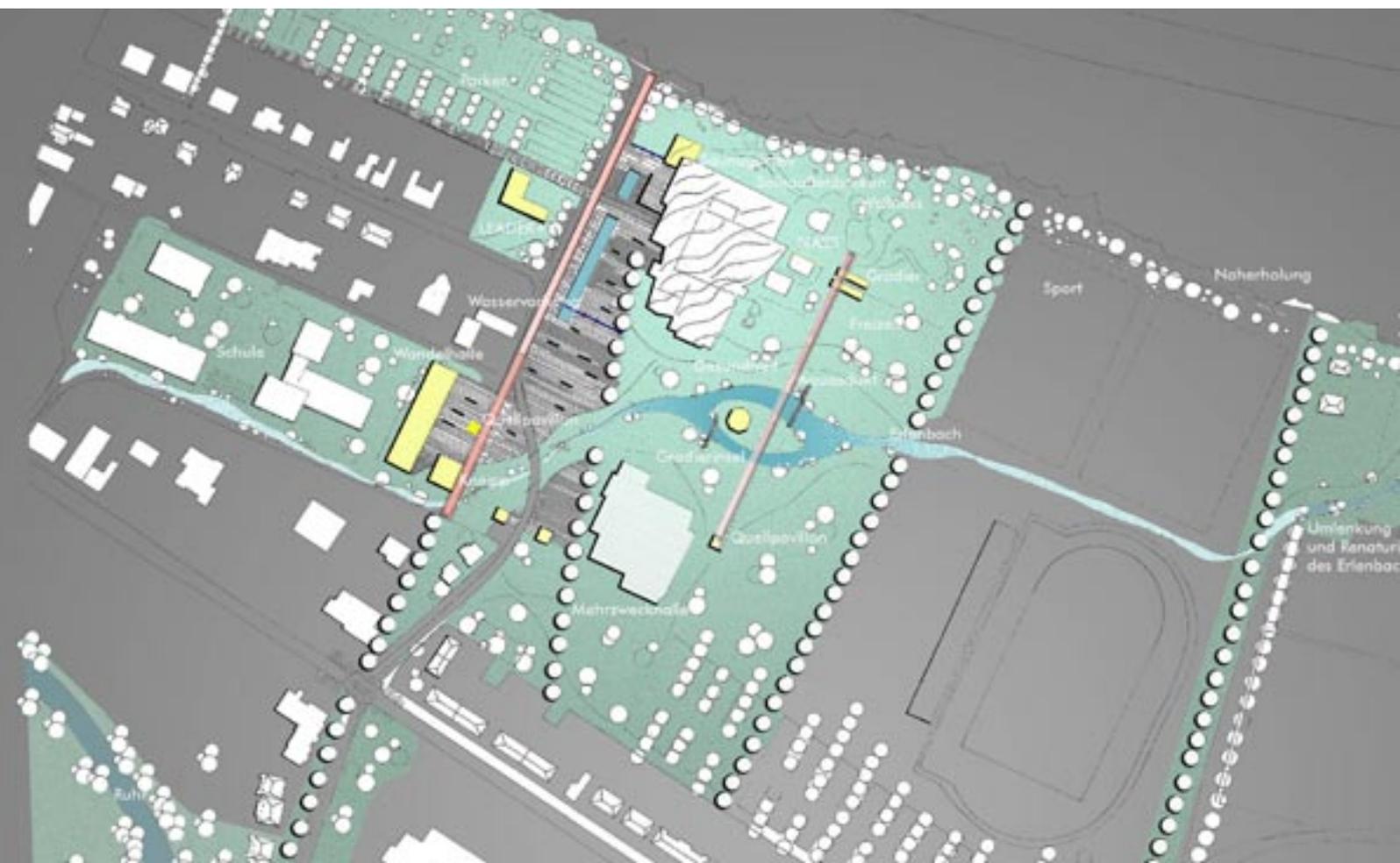
ARC GRÜN
WIRTH - RENTSCH - SCHÄFFNER
Landschaftsarchitekten,
Kitzingen

KRAUTLOHER ARCHITEKTEN GMBH,
Vilshofen

Grundkonzeption dieses Entwurfes ist die Öffnung der Erlenchau und Schaffung einer durchgängigen Grünverbindung vom Arnberger Wald zur Ruhr. Der Erlenchau wird in diesem Zusammenhang renaturiert. Auf einer inselartigen Aufweitung des Bachlaufes liegt ein öffentlich zugängliches Gradierwerk, das über ein Aquaedukt von der Bohrstelle aus gespeist wird. Ein weiteres kleineres Gradierwerk steht ausschließlich für die Gäste des NASS und des Saunabereiches zur Verfügung. Die Strukturierung des Gesamtgeländes erfolgt durch Baum- und Wandelachsen. Die schlanken Säulen tragen in den Eingangsbereichen zum NASS eine leichte Dachkonstruktion und laufen im Park als Säulenallee und Informationssystem weiter. Den Auftakt zum SOLE-



Kurpark bildet die neue Wandelhalle, die zusammen mit der bestehenden Turnhalle sowie dem geplanten Kneipptempel einen neuen Platzraum ausbildet. Das Wasser wird das beherrschende Element in dem neuen Park. Durch Wasserbecken und Wasserschleier im Eingangsbereich soll dieses Motiv für den Besucher durchgängig thematisiert werden. Der Gebäudekomplex des NASS enthält einen weithin sichtbaren Eingangsbereich. Außerdem wird der Saunabereich durch ein zweigeschossiges Saunagebäude baulich erweitert. Dieses bietet im Erdgeschoss eine Panoramasauna, im ersten Geschoss einen Ruheraum sowie eine Sonnenterrasse mit Observatorium. Die Konzeption sieht vor, langfristig die Sportanlagen durch weitere Kureinrichtungen zu ersetzen.



Westfälische Rundschau vom 14. August 2007

Neheim-Hüstener Rundschau

Schritt für Schritt zum Kurpark Hüsten

Die Jury stellte gestern in der Volksbank Arnberg-Südern in Hüsten die besten Siegerentwürfe im Wettbewerb um das Kurpark-Konzept für Hüsten vor. Sie sind weiter in der Bank ausgestellt.

Ein Jahr nach der Aufnahme von Parkland in den Kurpark Hüsten wird ein weiterer wichtiger Schritt in der Entwicklung des Kurparks gemacht. Die Jury des Wettbewerbs um das Kurpark-Konzept hat gestern in der Volksbank Arnberg-Südern in Hüsten die besten Siegerentwürfe im Wettbewerb um das Kurpark-Konzept für Hüsten vorgestellt. Die Jury bestand aus Vertretern der Stadt, der Kreisverwaltung und der Landschaftsarchitekten GTL aus Kassel. Die Gewinnerentwürfe sind weiter in der Bank ausgestellt.

HINTERGRUND

„Fühler voll Ideen“

- Am Ende letzten Jahres wurde ein Wettbewerb um das Kurpark-Konzept für Hüsten ausgeschrieben. Die Jury bestand aus Vertretern der Stadt, der Kreisverwaltung und der Landschaftsarchitekten GTL aus Kassel.
- Die Gewinnerentwürfe sind weiter in der Bank ausgestellt.
- Ein Jahr nach der Aufnahme von Parkland in den Kurpark Hüsten wird ein weiterer wichtiger Schritt in der Entwicklung des Kurparks gemacht.

ZEITUNG FÜR ARNSBERG

Freibad verschwindet - Erholungspark entsteht

Beim NASS sollen Salientore errichtet und Aktionsflächen geschaffen werden

Die Stadt Hüsten wird ein neues Freibad verschwinden lassen und an seiner Stelle einen Erholungspark mit einem Klettersteig, einem Salientor und einer Aktionsfläche errichten. Die Stadtverwaltung hat beschlossen, das alte Freibad abzureißen und an seiner Stelle einen neuen Erholungspark zu errichten. Der neue Park soll einen Klettersteig, ein Salientor und eine Aktionsfläche für Kinder und Jugendliche enthalten. Die Stadtverwaltung hat beschlossen, das alte Freibad abzureißen und an seiner Stelle einen neuen Erholungspark zu errichten.

Hoffnungen geweckt

Politiker müssen nun Taten folgen lassen

Die Stadt Hüsten hat die Hoffnung geweckt, dass die Stadtverwaltung die besten Siegerentwürfe im Wettbewerb um das Kurpark-Konzept für Hüsten umsetzen wird. Die Stadtverwaltung hat beschlossen, das alte Freibad abzureißen und an seiner Stelle einen neuen Erholungspark zu errichten.

Westfalenpost vom 14. August 2007



Die Jury stellte gestern in der Volksbank Arnberg-Südern in Hüsten die besten Siegerentwürfe im Wettbewerb um das Kurpark-Konzept für Hüsten vor. Sie sind weiter in der Bank ausgestellt. (Fotografie: Jürgen Kollmann)

Wettbewerbsergebnisse gestern vorgestellt - Ausstellung in Volksbank Arnberg-Südern in Hüsten

11000 € für bestes Kurpark-Konzept

Hüsten, UKJ Sieben Beiträge gingen zum Wettbewerb über das Kurpark-Konzept ein. Das Rennen machte das Landschaftsarchitekturbüro GTL aus Kassel, damit zusammen arbeitete der Neheimer Designer Rieck, Architekt und Stadtplaner (Wentz + Rieck). Er stellte gestern zusammen mit Gunter Fischer (GTL) den Entwurf in der Volksbank Arnberg-Südern vor.

Mit 11000 Euro wurde dieses Konzept honoriert, 7000 Euro gingen an die Zweitplatzierten, wie Rieck, die mit dem jetzigen Planungsbüro Rieck zusammenarbeiten.

Die 30-köpfige Jury aus Politik, Stadtplanung, Verwaltung, Architekten und Landschaftsarchitekten (insbesondere) hat gestern zwei Mitglieder zum Sieger ernannt. Die beiden Gewinner sind die Landschaftsarchitekten GTL aus Kassel und der Neheimer Designer Rieck, Architekt und Stadtplaner (Wentz + Rieck). Die Jury hat beschlossen, das alte Freibad abzureißen und an seiner Stelle einen neuen Erholungspark zu errichten.

Die Stadt Hüsten hat die Hoffnung geweckt, dass die Stadtverwaltung die besten Siegerentwürfe im Wettbewerb um das Kurpark-Konzept für Hüsten umsetzen wird. Die Stadtverwaltung hat beschlossen, das alte Freibad abzureißen und an seiner Stelle einen neuen Erholungspark zu errichten.

HINTERGRUND

Konzept gibt Ziel vor

- Die Umsetzung aller Maßnahmen wird nach Angaben von GTL in drei Jahren möglich.
- Realisiert werden soll ein Klettersteig, ein Salientor und eine Aktionsfläche für Kinder und Jugendliche.
- „Wir haben jetzt ein Konzept, das die Zielrichtung vorgibt“, so Fischer.
- Zunächst wird der Entwurf in den Ausschüssen vorgestellt. Danach wird über die weitere Realisierung entschieden.

Westfalenpost vom 16. August 2007

Impressum

Herausgeber:

Stadt Arnsberg
Stadtentwicklung
Rathausplatz 1
59759 Arnsberg
Tel. 02932 201-0
www.arnsberg.de

Ansprechpartner:

Klaus Fröhlich
Tel. 02932 201-1689

**Wettbewerbsbetreuung
und Dokumentation**

Norbert Post • Hartmut Welters
Architekten & Stadtplaner BDA/SRL
Arndtstraße 37
44135 Dortmund
Tel. 0231 47734860
www.post-welters.de

Wettbewerbsbetreuung & Vorprüfung:

Joachim Sterl, Ellen Wiewelhove
Hartmut Welters

Dokumentation - Redaktion, Gestaltung & Satz:

Joachim Sterl

Fotonachweis:

© Post • Welters bzw.
© Stadt Arnsberg